Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: 6 (1967)

Heft: 6-7

Artikel: Vorkommen und Bestandesgrössen der Sibirischen Schwertlilie (Iris sibirica L.) in der Landschaft March im Jahre 1967

Autor: Heim, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044472

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkommen und Bestandesgrößen der Sibirischen Schwertlilie (Iris sibirica L.) in der Landschaft March im Jahre 1967

von P. J. Heim, Kollegium

Verschiedene Gründe, wie z. B. das allmähliche Verschwinden der Sibirischen Schwertlilie, das große Vorkommen in unmittelbarer Nähe im Altendörfler- und Nuolerried, aber auch die faszinierende Pracht dieser «blauen Ilge» bewogen uns, die Verbreitung und die Bestandesgröße dieser zu den schönsten Wildpflanzen der Welt zählende Schwertlilie zu erforschen.
Der Bestand der blauen Schwertlilie ist sehr gefährdet! Er wird in den nächsten Jahren beinahe ausgerottet sein, wenn die einzelnen Gemeinden sich nicht der kleinen Vorkommen annehmen. So befinden sich in den Gemeinden Reichenburg, Tuggen und Lachen nur noch einige Exemplare. Die ehemaligen weiten Iris-Felder, die vor den Meliorationen unsere Gegend zierten, bleiben noch im Andenken der älteren Generation, doch sollte man die wenigen Bestände, die noch vorhanden sind, als Naturdenkmal bestehen lassen. Um den Lebensraum zu retten, sind folgende Punkte zu beachten:
1. Den Bestand vor der Melioration schützen;
2. Die betreffende Stelle vor Weidgang der Schafe und Kühe bewahren;
3. Keinen Frühschnitt zuzulassen, aber
4. Das Vorkommen im Herbst zu mähen.

So konnte bis anhin eine winzige Kolonie in Tuggen am Fuße des Buechberges überdauern, weil die Weidetiere sich nicht in die sumpfige Stelle wagten. Eine freundliche Geste ist ebenfalls aus Tuggen zu erwähnen. Dort konnte die Pracht der Iris sibirica dadurch hervorgezaubert werden, daß das sog. Schrötermoos nicht wie früher zweimal geschnitten wurde, sondern auf unser Anraten hin nur noch im Herbst. Wer im Juni den Buechberg bewandert, sieht sich plötzlich vor einem blauen Meer der blauen Ilge! Wir möchten an dieser Stelle dem betreffenden Landwirt herzlich danken.
Die nähere Situation betreff Iris sibirica ist in den einzelnen Marchgemeinden folgende:

Altendorf: Von den ursprünglich 4 Vorkommen (Tschuoppis, 440 m.ü.M., Schillingsrüti, 820 m.ü.M., Lidwil, 410 m.ü.M. und Dänisried, 860 m.ü.M.) bestehen nur noch die Kolonien in der Lidwil, zwischen See und SBB-Linie und im Dänisried, das übrigens das höchste Vorkommen der Innerschweiz darstellt.
(Willi Schmid, Lachen)

Galgenen: Bis 1965 fand man unsere Lilie noch im sog. Feldmoos, südlich der Bahnlinie Lachen—Siebnen. Auch das Vorkommen in der sog. Risleten, in 700 m Höhe, ist nun ausgestorben, sodaß trotz Nachforschungen die Gemeinde Galgenen keine Iris-Bestände mehr in ihren Gemarkungen beherbergt. (Willi Schmid)

Lachen: An zwei Stellen sind noch unsere Schwertlilien anzutreffen. Eine kleine Schar konnte sich im Streuteil zwischen Sahrenbach und kleiner Aa halten, während im Deltagebiet der Wägitaler-Aa 1967 nur ein einziges Exemplar blühte. Obwohl in einem kantonalen Pflanzenschutzgebiet wachsend, wurde sie am 4. Juni, einem schönen Sonntag, geraubt. (Willi Schmid)

Nuolen: Der erste Beleg der Sibirischen Schwertlilie stammt aus dem Jahre 1913 und ist mit P. Jakob signiert. Das Exemplar wird im Herbar der Universität Zürich aufbewahrt. Wir hatten seit 1936 Gelegenheit zu beobachten, wie ein ursprünglich riesiges, auch nach Wangen reichendes Schwertliliengebiet durch Meliorationen, Anbau, Weidgang und Frühschnitt langsam aber sicher verschwand. Heute werden noch 0,4 Prozent des ehemaligen Terrains von der blauen Schwertlilie bewohnt. Nach Dr. M. A. Gutzwiller ist im Nuolener Ried der dichteste Irisbestand der Schweiz anzutreffen. Durch ein Reglement, das die löbliche Genossame Wangen am 13. März 1949 erließ, konnte der letzte kleine Rest für jeweils ein Jahr unter Schutz gestellt werden. Zu unserer großen Genugtuung schlug die kant. Natur- und Heimaschutzkommission das Nuolener Ried laut Verordnung vom 29. Juni 1965 als kantonales Pflanzenschutzgebiet vor. Zwar wurde von der Gemeinde der Vorschlag abgelehnt, doch eine eidgenössische Kommission, die das Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung zusammenzustellen hatte, beschloß, das Ried von Nuolen in den Katalog aufzunehmen (Ziffer 237). Endlich konnte nun dieses Jahr durch einen Pachtvertrag des «Pro Buechberg» mit der Genossame Wangen durch einen Beschluß der Genossengemeinde am 12. August 1967 das Nuolenerried auf 10 Jahre gesichert werden. Uebrigens finden sich nur im Nuolenerried auch weiße Schwertlilien, eine Varietät der blauen Art.

Reichenburg: Durch die Melioration der Linthebene ist diese prachtvolle Schwertlilie bis auf einige wenige Exemplare aus der Gemeinde verschwunden.

Tuggen: Zwischen Tuggen und Grynau war noch 1941 links der Straße ein großes, in sich geschlossenes Iris-sibirica-Gebiet vorhanden (Dr. H. Noll). Doch im Jahre 1944 war die blaue Pracht wie weggefegt, was u.a. auch dem Weidgang der Schafe und Rinder zuzuschreiben ist. Wie schon in der Einleitung erwähnt, konnten sich einige Exemplare dadurch retten, daß sie an einer sehr sumpfigen, vom Weidvieh gemiedene Stelle, beheimatet waren. Gegen die Linthebene hin haben ebenfalls noch einige Stöcke eine Gnadenfrist erhalten. Im Schrötermoos, einem Ried inmitten von Bäumen, konnte durch Verzicht auf eine Mahd im Frühsommer die blaue Ilge wieder wachsen und blühen. Der Schutz dieses herrlichen Waldriedes käme nicht nur der Pflanzenwelt zugute, sondern auch den Quellen, die durch ein Ried im Quellgebiet, sicher gespiesen werden.

Wangen: Bis 1944 war die Umgebung der Alten Linth und ihrer Nebenbäche voller Iris (Dr. Bernhard Hegner). In einem kleinen Riedteil hat sie noch Zuflucht gefunden.
Die Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 27. Dezember 1966 hat nun im Gebiete der ganzen Schweiz das Pflücken, Ausgraben, Feilbieten, Verkaufen oder Kaufen der Sibirischen Schwertlilie verboten. Dem Gesetze nach wäre unsere Ilge geschützt, nun kommt es auf uns an!